

Praxisprofil einer CAD/CAM-Praxis: Osteopathie ergänzt Zahnbehandlung

Wenn man heute über Apparatedizin Unmut äußert, darf nicht vergessen werden, dass u.a. der Ultraschall lebensrettende Maßnahmen möglich gemacht hat. Trotzdem beschleichen Patienten Beklemmungen bei Konfrontation mit moderner Medizin. In der Zahnmedizin fanden viele neue Technologien Eingang, um Behandlungen effizienter und sicherer zu machen.

Empathisch denkende Zahnärzte haben den Zusammenhang von Psyche, Körper und Zähnen erkannt und daraus ein schlüssiges Konzept entwickelt. Im folgenden Fall setzen die Behandler zum Abbau von Ängsten, zur Auflösung von Verkrampfungen die Hypnose ein und setzen Akkupunkturadeln an Nervenbahnen, um das vegetative Schmerzempfinden zu reduzieren. Bei längeren Eingriffen kann auch die Analgosedierung genutzt werden.

Um zelluläre Sensibilisierungen frühzeitig zu erkennen und den Patienten nachhaltig vor Überempfindlichkeitsreaktionen durch Kontaktallergene zu schützen, werden die vorgesehenen Restaurationsmaterialien immunologisch auf ihre biologische Verträglichkeit geprüft.

Der Gipfel der Empathie ist sicherlich, dass im konkreten Fall der Patient in einer angegliederten Osteopathie-Praxis die Möglichkeit hat, sich bei Dysfunktion im Bereich der Gelenke, Wirbelsäule, Organe und im Kopf ganzheitlich behandeln zu lassen. Hierzu gehören unter anderem craniomandibuläre Probleme, Tinnitus, Kopfschmerzen, Entzündungen der Nebenhöhlen, Wirbelsäulenbeschwerden und Störungen im Bereich der Verdauungsorgane. „Körper und Zähne“ heißt das Konzept – bisher einmalig und sicherlich empfehlenswert.

Moderne Technik und empathische Zuwendung

1997 entschloss sich Dr. Kristiane Zickenheiner zusammen mit Dr. Hans-Christian May zur Gründung der zahnärztlichen Gemeinschaftspraxis „Zahnärzte Nymphenburg“ in München, mit dem Therapieangebot für „Körper und Zähne“.

Ziel der Zahnärzte war, den Patienten im Münchener Westen ein breites Behandlungsspektrum unter einem Dach zu bieten. Dafür qualifizierte sich das Praxisteam auf einschlägigen Curricula, APW-Kursen und in Fortbildungseinrichtungen im Bereich der Implantologie, Funktionsdiagnostik, für die Behandlung von Parodontopathien, in der endodontischen Mikrochirurgie, für die geriatrische Prothetik, und erwarben bei der DGÄZ Kenntnisse in der ästhetischen Zahnrekonstruktion. Für die Oralchirurgie gewannen sie Frau Dr. Nina Schüller, die ihr parodontaltherapeutisches Know-



Das Praxisteam der Nymphenburger Zahnärzte mit CERECAC.

how in den USA erweitert hatte. Damit zählten Scaling, Wurzelspitzenresektion, Entfernen retinierter Zähne, Knochenaugmentation, Implantologie mit Planung, Insertion und Prothetik, unterstützt durch die digitale Volumetomografie, zum Repertoire der Praxis. Als weiterer Baustein ist noch der Ausbau der Kinderzahnheilkunde geplant, um die mundhygienische Aufklärung, präventive Übungen, juvenile Zahnversorgung sowie Prophylaxemaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen in der Praxisstruktur zu verankern.

Neben diesem Kanon der Zahnheilkunde entwickelten die Zahnärzte ein Angebot, um den Patienten die Behandlung so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten und angrenzende, gesundheitliche Störfelder auszuschalten. Zur Vermeidung von phobischen Spannungszuständen beim Patienten und für die präventive Schmerzlinderung erwarb Dr. May ein Hypnose- sowie ein Akupunkturdiplom und Kenntnisse in der Matrix-Rhythmus-Therapie. Im Rahmen des „Körper und Zähne“-Programms werden Patienten mit Bruxismus, bei Beschwerden des Kiefergelenks, mit CMD von einer Physiotherapeutin mit Osteopathieschwerpunkt in enger Zusammenarbeit mit den Zahnärzten behandelt. Mittels der erlangten Entspannung des Körpers können Ent-

lastungsschienen und Zahnersatz wirkungsvoller angepasst und die Funktionalität nachhaltig gesichert werden.

Den naturmedizinischen Anspruch hat Frau Dr. Zickenheiner um den Aspekt der umweltbewussten Zahnmedizin erweitert. Dafür hat sie im Curriculum Umwelt-Zahnmedizin der DGUZ Kenntnisse für Testverfahren erworben, um die Verträglichkeit von Restaurationsmaterialien am Patienten zu prüfen. So werden in angezeigten Fällen Patienten einem Lymphozyten-Transformationstest (LTT) unterzogen, um die biologische Verträglichkeit zahnärztlicher Werkstoffe in verschiedenen Potenzen zu prüfen. Mit diesem Verfahren folgt sie dem ganzheitlichen Ansatz und wird hierbei kollegial von Dermatologen und Allergologen unterstützt.

Vollkeramik verbindet Verträglichkeit mit Ästhetik

Bei der Planung ihres Praxisprofils stellte die Praxisinhaberin fest, dass besonders gut informierte Patienten den Wert einer ganzheitlich orientierten sowie umweltbewussten Zahnmedizin goutieren und mit Fragen zu „Körper und Zähne“ sich auch nach metallfreien und biokompatiblen Restaurationsmaterialien erkundigen. Hier konnte die Zahnärztin auf ihre Erfahrungen mit CAD/CAM-gefertigten, vollkeramischen Restaurationen aus der Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der LMU zurückgreifen. Schon damals erkannte sie, dass Keramikwerkstoffe biokompatible Eigenschaften haben und oftmals die Metallprothetik ersetzen können. Ferner gelangte sie zu der Überzeugung, dass computergeführtes Scannen, 3-D-Konstruieren am Bildschirm und das Ausschleifen der Restauration zwar technisch anspruchsvolle Verfahren sind, aber durchaus von Frauenhänden beherrscht werden können. Letztlich sind ein geschultes Auge bei der Vorbereitung und Umsetzung des digital gesteuerten Prozesses, das Erkennen der dritten Dimension beim Konstruieren auf dem Flachbildschirm sowie ein künstlerisches Gefühl für Chroma, Form und Ästhetik unabdingbar.

siert.“ Im stark funktionsbelasteten Molarenbereich kommt meist die monolithische Einzelzahnversorgung aus Lithiumdisilikat (e.max CAD) zum Einsatz. Als einziges System bietet das Chairsideverfahren den zeit- und kostensparenden Vorteil, die Krone in einer Sitzung ohne Umwege über gebührenpflichtige, industrielle Zwischenstationen herzustellen.

Implantatprothetik als künftige Praxisleistung

Da die Implantatversorgung eine wachsende Praxisleistung ist, planen die Zahnärzte im Team mit der Oralchirurgin, künftig chirurgische Bohrschablonen, extendierte Langzeitprovisorien zur periimplantären Weichgewebgestaltung, individualisierte Abutments mit Emergenzprofil, Mesiostrukturen und Gerüste mit dem inLab-System zu fertigen. „Bei den vorbereitenden Arbeiten hilft uns heute schon die digitale Volumetomografie mit dem Orthophos XG 3D. Den CEREC-Intraoralscan mit der Prothetikkonstruktion können wir in das Röntgenbild importieren. Damit wird die Position, Einschubrichtung sowie die Abmessung des Enossalpeilers, die Angulation des Abutments festgelegt. Mit diesem Verfahren können wir die OP mit größerer Sicherheit planen und durchführen“, erklärt Zickenheiner.

Den stillen Vorbehalt, den viele Zahntechniker der CAD/CAM-Technik aus Angst vor Jobverlust anlasten, kann die Zahnärztin entkräften. Zickenheiner: „Seit wir CAD/CAM an



Zahnärztin Dr. Kristiane Zickenheiner, Oralchirurgin Dr. Nina Schüller, Zahnarzt Dr. Hans-Christian May.

ohne Würgeiz und die von Patienten hochgeschätzte, provisorienfreie Behandlung in einer Sitzung. Für zahn-technisch aufwendige Arbeiten wurde das inLab-System mit der MC XL-Schleifeinheit im Praxislabor installiert. „CEREC und inLab sind unsere Zahntechniker, sie arbeiten eng zusammen“, so Zickenheiner. „Die Entscheidung, eine Restauration chairside zu fertigen oder labside ausführen zu lassen, machen wir von der klinischen Situation, von der gewünschten Ästhetik und vom Arbeitsvolumen abhängig. Mit CEREC fertigen wir auch Teilkronen und Vollkronen in einer Sitzung. Die Herstellung von ästhetisch anspruchsvollen Frontzahnkronen sowie mehrgliedrigen Brücken verlagern wir ins Labor; dort werden die Keramikgerüste konstruiert, ausgeschliffen, verblendet und individuali-

der Behandlungseinheit und im Praxislabor nutzen, ist unser Arbeitsvolumen gestiegen. Wir können heute viel mehr Alternativen hinsichtlich Werkstoffe, Ästhetik und Preis anbieten als in der Metallzeit mit VMK. Wir können schneller reagieren und in kurzer Zeit zahntechnische Veredlungen wie farbliche Individualisierungen durchführen. Ferner ist unser Service für den Patienten komfortabel; er fühlt sich gut beraten, genießt die entspannte Atmosphäre und schätzt die ganzheitliche Wirkung unserer Praxisphilosophie, „Körper und Zähne“.

Dr. med. dent. Bernhild-Elke Stamnitz
Heinrich-Hertz-Straße 9
63225 Langen, Deutschland
info@zahnarzt-langen.com
www.zahnarzt-langen.com

ANZEIGE